

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

52 (2.5.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 52.

Dienstag den 2. Mai

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

+ Königsbach, 28. April. Nachdem unsere Amtstadt uns bisher ein so rühmliches Beispiel in der Borvollständigkeit ihres Feuerlöschmaterials gegeben, namentlich durch Erwerbung guter Löschmaschinen, suchen auch wir hier, so weit es eben unsere Mittel erlauben, dieses schöne Ziel zu erreichen. Wir sind demselben neuerdings dadurch näher gerückt, daß unsere Gemeinde eine neue vierräderige Saugspitze, mit 10 Centimeter weiten Stiefeln, angeschafft hat. Diese Maschine, von den Herren Grether u. Comp. in Freiburg gefertigt, wurde dieser Tage durch eine Kommission von Sachverständigen einer sehr strengen, vielseitigen Luft- und Wasserprobe unterworfen und hat die vertragsmäßig versprochenen Leistungen glänzend und überraschend erfüllt. Außerdem ist die Bauart sehr solid, äußerst zweckentsprechend und das Äußere sehr gefällig, der Preis mäßig. Das nach neueren Erfahrungen sinnreich ausgeführte Werk ermöglicht eine sehr leichte, einfache und rasche Bedienung und große Beweglichkeit. Wir können darum die Fabrikanten und deren Fabrikat mit gutem Gewissen allen Gemeinden, die Neuanfassungen zu machen haben, bestens empfehlen.

### Deutsches Reich.

— Der große Verlust, den das Deutsche Reich durch den Rücktritt des Präsidenten des Reichskanzleramtes Minister Dr. Delbrück erlitten, bestätigt sich. Dieser seltene Mann ist in den Ruhestand getreten. Ausgezeichnet durch eine Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen, durch organisatorisches Talent, Klarheit, Geistes- und Arbeitskraft war er der hervorragendste Mitarbeiter Bismarck's bei Gründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches. Keiner der Zoll- und Handelsverträge der letzten Jahrzehnte ist ohne ihn abgeschlossen worden. Der Grund seines Rücktritts ist seine wankende Gesundheit. Jeden anderen Anlaß, namentlich das Gerücht, daß Delbrück die Reichseisenbahn-Pläne Bismarck's nicht billige, hat Fürst Bismarck in der preussischen Kammer feierlich und nachdrücklich in Abrede gestellt. Diese Gerüchte, erklärte der Reichskanzler, haben nicht einen Schatten von Wirklichkeit. Ich kann versichern, und Delbrück's Zeugniß wird das meinige bekräftigen, daß zwischen ihm und Seiner Majestät dem Kaiser und mir auch nicht ein Schatten einer Meinungsverschiedenheit über irgend eine wichtige schwebende Frage zu Tage getreten ist. Der Herr v. Delbrück hatte stets seine eigene Meinung, und da er viele Dinge besser verstand als ich, so war ich oft in dem Falle seiner Meinung nachzugeben; ich würde die Vertagung der Eisenbahnfrage seinem Rücktritt vorgezogen haben. Nach der aufreibenden Thätigkeit der letzten Jahrzehnte war es für Delbrück unmöglich fortzuarbeiten, ohne seine Gesundheit zu untergraben.

— Die Nachrichten aus Wiesbaden über das Befinden des Kaisers lauten sehr erfreulich. Er läßt sich da selbst dienstliche Vorträge halten und bewegt sich rüstig und kräftig, wo er sich zeigt. Für später ist auch in diesem Jahre eine Badefur in Gastein in Aussicht genommen. — Kaiser Alexander von Rußland trifft am 1. Mai, Nachmittags gegen 1 Uhr in Berlin ein und wird wahrscheinlich erst am 13. Mai, Abends seine Reise nach Ems fortsetzen. Mit ihm zugleich ist der russ. Reichskanzler, Fürst Gortschakoff erwartet, welcher, wie man glaubt, manche vertrauliche Mittheilung für Fürst Bismarck auf dem Herzen hat.

— Zum Bischof von Würzburg ist der Professor der Moral- und Pastoraltheologie an der Würzburger Universität Dr. Franz Josef Stein erwählt worden. Es fehlt nur noch seine Erklärung, ob er geneigt ist, diese hohe geistliche Würde anzunehmen. Die „Germania“ bezeichnet Herrn Stein, als „ein mittelmäßiges Talent, einen etwas zurückhaltenden Charakter, aber als einen völlig tadellosen Priester.“

— Als vor noch nicht zwei Jahren der reichsländische Klerus von Elsaß-Lothringen eine enorme Summe als Peterspfennige nach Rom schicken konnte, eine Summe, die z. B. die gleiche Sammlung in Baden um das Fünffache überstieg, wiesen die ultramontanen Blätter schadenfroh darauf hin, wie sich die Opferwilligkeit der dortigen Gläubigen für den Papst inmitten der Verfolgungen der Kirche nur gesteigert habe und immer steigern werde. Auch konnte der Bischof Räs bei seiner letzten Römerfahrt dem heiligen Vater eine sehr beträchtliche Summe an Peterspfennigen überbringen. Am letzten Oster-Sonnabend fand sich an den Säulen des Münsters zu Straßburg folgende Bekanntmachung des Kapitelsvikariats angeschlagen: „Künftigen Sonntag-Ostern wird die gewöhnliche Sammlung des Peterspfennigs vorgenommen werden, während des heiligen Amtes der 11 Uhr- und 12 Uhr-Messe und Vesper. Die Sammlung der Weihnachten ist sehr spärlich ausgefallen. Wenn die Gläubigen nicht merklich großmüthiger beitragen, so werden wir bedeutend weniger dem heiligen Vater zuwenden können, als im vorigen Jahre.“ Das ist ein sehr bezeichnender Nothschrei, welcher beweist, daß die Zahl der Gläubigen, die sich um des angeblich bedrängten Papstes willen ihr Geld aus der Tasche locken lassen, sehr verringert hat.

### Oesterreichische Monarchie.

Die deutsch-oesterreichische Theaterzeitung theilt Folgendes mit: Der berühmte Tenorist Wachtel, der gegenwärtig in Philadelphia gastirt, wurde ersucht in einem Wohlthätigkeits-Konzerte mitzuwirken. Der große Künstler schlug die Zustimmung rundweg ab, den Grundsatz vorschützend, daß nur der Tod, niemals aber ein hohes O umsonst sei. Tags darauf ließ das Comite in allen Zeitungen folgenden Vers veröffentlichen:

Sin ist hin und pfutsch ist pfutsch,  
Unser Comite ist pfutscher,  
Es ging nach einem Sänger aus  
Und fand einen groben Rutscher.

### Frankreich.

— Der berühmte französische Dichter Boileau hat einmal bewiesen, wie man die bitterste Pille durch Geist schmachtig machen kann. König Ludwig der XIV., der auch Dichter sein wollte, legte ihm einen sehr verunglückten Vers zur Beurtheilung vor. Boileau las ihn langsam und laut vor und sagte: Ev. Majestät ist nichts unmöglich; Sie haben einen schlechten Vers machen wollen und es ist Ihnen gelungen.

— Die französische Geistlichkeit gibt sich alle Mühe, den im vorigen Jahre etwas erkalteten Processions- und Wallfahrtsseifer wieder neu zu beleben, indem sie für Gelegenheiten sorgt, daß die Gläubigen ihrem innern Drange nach kirchlichem Schaupränge gerecht werden können. Die größte Festlichkeit veranstaltet aber der Bischof von Tarbes am 3. Juli in Lourdes, wo die Statue der Jungfrau von Lourdes mit Bewilligung des Papstes feierlichst gekrönt und am Tage vorher die neue Basilika in Gegenwart

sämmtlicher Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs eingeweiht werden soll. Da nicht alle Tage alle Bischöfe, Mönche und Cardinalshüte Frankreichs beisammen zu sehen sind, so läßt sich mit Sicherheit darauf rechnen, daß eine Menge Neugieriger herbeiströmt und daß die Verkäufer des wunderthätigen Wassers wieder einmal eine gute Erndte halten.

#### Spanien.

— Es ist eine Schande, was die Leute, die Geld haben, sich herausnehmen. Kommen jüngst die vereinigten Gläubiger Don Carlos, des verunglückten Königs von Spanien, nach London, um ihn ergebenst zu ersuchen, die Hälfte seiner Schulden zu zahlen, die andere Hälfte wollten sie ihm erlassen. Der edle Don war außer sich. Bin ich ein Bankrotteur? rief er und hätte sie zur Thür hinausgeworfen, wenn sie nicht die Vorsicht gehabt hätten, sich nur schriftlich einzustellen. Aber er rächte sich fürchterlich. Er würdigte sie keiner Antwort, sondern trat sofort in den Bund des Sultan und des Ahevide als der Dritte ein und zahlte gar nichts.

— Der aus Indien zurückgekehrte Prinz v. Wales hat in Madrid den guten Geschmack gezeigt, ein Stiergeschlecht, das ihm zu Ehren veranstaltet werden sollte, abzulehnen. Ich habe, sagte er, auf meiner Reise viel mehr reizende Thiere als Menschen gesehen.

#### Türkei.

Der Kriegsminister in Konstantinopel hatte in seiner Herzensangst — woher Soldaten nehmen und nicht stehlen? den Einfall, Bataillone aus Mesopotamien, namentlich aus Bagdad und Hilla, herüber zu kommandiren. Da wüthet aber die Cholera so fürchterlich, daß täglich 2—300 Menschen sterben. Die Konstantinopolitaner machten daher fürchterlichen Lärm über den Einfall des Ministers und steckten sich schließlich hinter den Sultan und seine 100 Weiber, die alle nicht an der Pest sterben wollen. Der Befehl wurde widerrufen. Die Konstantinopolitaner haben Recht, wir haben in Europa der Uebel gerade genug und die bloße orientalische Frage ist wie die berühmte Wasserpest, jenes böse Schlinggewächs, das fürchterlich wuchert und unausrottbar wird und alles in seine Schlingen zieht und zuletzt den Fischer sammt Kahn.

### × Die Hexen-Lene.

(Fortsetzung.)

„Fahren Sie fort, nur sprechen Sie die Wahrheit.“  
„Sie werden mir glauben, daß ich die Wahrheit spreche,“ sagte Katharina mit einem treuherzigen Blick. „Als ich Erbert sagte, daß wir in Frieden von einander gehen wollten und ihm dann Lebewohl sagte, fing er plötzlich bitterlich an zu weinen. Er sagte, ich möge nicht daran denken, was er mir mitgetheilt habe; er liebe mich allein und wolle trotz seiner Eltern keine andere zur Frau. Aber ich fürchtete, er möge es wieder bereuen und war auch zu stolz mich aufzudringen. Ich sagte ihm, daß es besser sei, wenn wir uns trennten, daß er im nächsten Augenblicke doch wohl wieder bereuen möchte, daß zwischen uns nicht Alles abgebrochen sei und er gab mir nicht Unrecht. Er selbst befand sich wohl in der peinlichen Lage. Endlich wollte ich ein Ende machen, denn die Dämmerung brach ein, und ich wollte nicht auf unserm Hofe vermißt werden. Ich sagte ihm noch einmal Lebewohl und eilte dann davon. Erbert wollte mich zurückhalten; er hatte meine Schürze erfaßt, aber ich riß mich mit aller Gewalt los, und er behielt das Stück da in Händen.“

Katharina hatte dies unter Schluchzen mühsam hervorgebracht, und selbst dem starren Mann des Gesetzes wurde es schwer, hier noch an Schuld zu glauben; aber Beweise wogen mehr als Worte.

„Sie verließen also den jungen Dierling gesund? Wollen Sie damit gesagt haben, er hätte sich selbst das Leben genommen?“

„Nein, das hätte Erbert nicht gethan — er hatte das Leben viel zu lieb, um es sich zu nehmen. Nein, ein Mord ist an ihm verübt,“ fuhr sie mit gepreßter Stimme schauernd fort, „daran ist nicht zu zweifeln. Ich eilte mit schnellen Schritten den Abhang des Rottberges hinab, welcher nach der Mühle führte; aber ich war erst bis zu den drei Eichen gekommen, als ich einen Schuß hörte. Eine fürchterliche Angst erfaßte mich plötzlich, es war mir, als ob mir die Kehle zugeschnürt wäre. Unmittelbar darauf hörte ich einen Schrei.

Anfangs wollte ich nicht umkehren, denn, ich gestehe, mein Herz war voll Bohn gegen Erbert; aber meine Liebe zu ihm siegte doch. Ich eilte wieder den Weg zurück nach der Stelle, wo ich ihn verlassen. Ich fand ihn nicht. Mittlerweile war auch schon die Dämmerung vorgeschritten; ich konnte nur undeutlich alle Gegenstände ringsum erkennen. Ich rief Erberts Namen, erhielt aber keine Antwort; Alles blieb still.“

Katharina schwieg; es schien ihr schwer, weiter zu sprechen.  
„Endlich, der Mond war lange ausgegangen, ich lief noch immer suchend umher, denn ich wußte, daß ich ihn finden würde, hörte ich dicht bei mir ein leises Wimmern. Und da fand ich ihn, Herr, gerade so wie die Knechte ihn gefunden haben. Der Mond leuchtete in sein blutiges Gesicht, seine Augen starrten mich so groß, so schrecklich an, aber er kannte mich nicht mehr. Ich legte meinen Arm um seinen Nacken, ich bat ihn, mir nur ein Wort zu sagen. Ach, ich wußte ja nicht, daß er schon todt war! Zuletzt aber, als ich seine Hand erfaßte, da fühlte ich, daß sie eiskalt war, und ich dachte, ich müßte schnell Hilfe herbeiholen. Ich lief fort, aber Angst und Furcht verwirrten meine Sinne. Mitten im Gebüsch fiel ich nieder, und da blieb ich liegen, bis Sie mich fanden.“

Der Richter hatte aufmerksam zugehört und das Mädchen scharf beobachtet. In ihrem Antlitze lag nichts als der tiefste Schmerz, aber keine Schuld, und doch durfte er nicht nach dem Schein urtheilen.

Noch ehe er eine weitere Frage an Katharina richten konnte, wurde dem Richter der Forstgehülfe gemeldet, welcher ihn sogleich zu sprechen wünschte.

Katharina erblich bei Nennung dieses Namens, und der Farbenwechsel entging dem Richter nicht. Er begab sich in das Nebenzimmer, wo ihn der Forstgehülfe erwartete.

Derselbe war ein hochaufgeschossener junger Mann von etwa fünf und zwanzig Jahren. Sein Gesicht war nicht gerade hübsch, hatte aber etwas Distinguirtes, was ihn vielleicht zum Liebling des schönen Geschlechts machte. Außerdem trug er das schöne nußbraune Haar leicht gelockt, ein kleiner Schnurrbart krauste sich auf der etwas angeworfenen Lippe, und die Augen waren lebhaft und dunkel.

„Was wünschen Sie?“ fragte der Richter.

„Wenn es möglich wäre einiges Licht in diese traurige Angelegenheit zu bringen,“ entgegnete der Forstgehülfe in etwas geziertem Tone.

„Sie wissen Näheres darüber?“

„Vielleicht nicht viel. Immerhin halte ich es für gut, wenn in solchem Falle der kleinste Anhaltspunkt berücksichtigt wird.“

Der Richter sah den Sprecher fast verwundert an.

„Da haben Sie recht,“ sagte er dann. „Haben Sie solche Anhaltspunkte?“

„Ich glaube. Ich war gestern Abend so in der Dämmerung auf der Heimkehr einer Holz-Auktion und nahm meinen Weg über den Rottberg, weil ich auf dem Ziegelhofe noch vorsprechen wollte. Oben auf der Anhöhe hörte ich plötzlich neben mir zwei Stimmen, die ich gut genug kannte — es war Erberts und Katharinens Stimme. Sie stritten sich um etwas und ich wollte gerade hinzutreten, als ich einen Schuß hörte und einen lauten Schrei. Da ich nicht wußte, was es war, ich auch Erbert und Katharina für ein Liebespaar kannte, wollte ich nicht hinzugehen, sondern schritt weiter. Am Ende des Weges blickte ich noch einmal um — ich stand gerade hinter einer Erle, so daß man mich nicht sehen konnte. Da stürzte Katharina aus dem Gebüsch und eilte der Mühle zu.“

„Erkannten Sie Jungfer Rosner deutlich?“

„Ganz deutlich.“

„Und sie lief der Mühle zu?“

„Ja, wenigstens an jener Seite den Rottberg hinab.“

„Und das war nach dem Schusse?“

„Nach dem Schusse,“ bestätigte der Forstgehülfe. „Sie blickte sich noch ein paar Mal ängstlich um, und als sie Niemanden sah, lief sie fort.“

„Und warum sahen sie nicht nach, was der Schuß zu bedeuten hatte?“ fragte der Richter, den Gehülfen scharf fixierend.

„Weil ich nichts dabei gedacht habe,“ entgegnete dieser unbefangen. — „Wenn ich etwas derartiges hätte ahnen können,“ fügte er noch hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

### Bürgerliche Rechtspflege.

Nr. 4095. In Sachen des Hirsch Bär von Weingarten gegen Friedrich Kähler von Durlach, wegen Forderung, wird zu Recht erkannt durch

#### Verjäumerkenntnis und Urtheil:

Sei der tatsächliche Klagvortrag für zugestanden anzunehmen, jede Schulpflicht für verjäumt zu erklären, in der Hauptsache aber der Beklagte für schuldig zu erkennen, binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidern 95 M. 43 Pf. nebst 5 % Zinsen vom 3. Jan. 1876 an den Kläger zu bezahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

V. R. W.  
Großherzogliches Amtsgericht.  
Gärtner.

Knaus.

#### Gründe.

Die Klage ist gegen den Friedrich Kähler auf Zahlung eines Kaufpreises von 95 M. 43 Pf. gerichtet, für welchen sich Letzterer unter sammtverbindlicher Haftbarkeit verbürgte, und ist nach L.N.S. 1200 ff. rechtlich begründet.

Die Ladung des abwesenden Beklagten wurde zwar in der Karlsruher Zeitung, im Durlacher Wochenblatt und durch Ausschlag an der Gerichtstafel veröffentlicht, der Beklagte ist aber in der Tagfahrt vom 31. März l. J. nicht erschienen und muß deshalb auf Antrag des Klägers der angeordnete Rechtsnachteil gegen denselben ausgesprochen werden.

Aus diesen Gründen und nach Ansicht des §. 169 der Prozeßordnung wegen der Kosten wurde erkannt wie geschehen.

#### Submission.

[Karlsruhe.] Zur Vergebung der im Geschäftsbereich der unterzeichneten Verwaltung vorkommenden Glaser- und der damit verbundenen Schreiner- und Schlosserarbeiten haben wir einen Termin am 6. Mai, Vormittags 10 Uhr. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau aus. Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind portofrei bis zur genannten Stunde einzureichen.

#### Garnison-Verwaltung Karlsruhe.

#### Quartierleistung im Frieden betreffend.

Nachdem das Einquartierungs-Kataster vorschrittmäßig aufgelegt war und keine Einwendungen dagegen vorgetragen wurden, so wird dasselbe heute geschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 1. Mai 1876.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

J. Lichtenberger.

Siegrist.

#### Gras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt  
Donnerstag, 4. Mai,  
Vormittags 9 Uhr,  
das Grasertragniß am Liffengrabendam, Salz- und Breitgasse, Altgrabendam, Palmeien, Dreispitz an der Obermühle, Pfingdam zwischen der Ober- und Untermühle, sodann

Freitag, den 5. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

das Grasertragniß des Storrenackerweges, unterer Gröhinger Weg, Pfingdam aufwärts, Wein- und Giesbachdam, erster und zweiter Kutscherweg, auf dem Platze selbst im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Zusammenkunft am 4. Mai an der Liffenbrücke, am 5. Mai an der Obermühle.  
Durlach, 24. April 1876.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

Jr. Lichtenberger.

Siegrist.

#### Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis.	
			pro 50 Kilogramm.	pro 100 Kilogramm.
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.
Kernen, neuer	11,600	11,600	12	80
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haver, alter	—	—	—	—
do. neuer	2,250	2,250	9	26
Weißkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	25
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	18
Widen " "	—	—	—	—
Einfuhr	13,850	13,850	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Borrath	13,850	—	—	—
Verkauft wurden	13,850	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweinefleisch 86 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue 90 Pf., 50 Kilogramm Heu 5 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 4 M. 30 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.  
Durlach, 29. April 1876. Bürgermeisteramt.

#### Spielberg.

#### Holzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt in ihrem Gemeindefelde auf Borgfrist bis zum 1. September 1876 folgendes Holz öffentlich versteigern und zwar

#### Donnerstag den 4. Mai:

276 Ster buchen Scheiterholz und 241 Ster gemischtes Prügelholz;

#### Freitag den 5. Mai:

8000 Stück buchene und gemischte Wellen und 144 Ster Stockholz;

#### Samstag den 6. Mai:

(gegen Baarzahlung)  
200 Stück eichene, 16 Stück buchene und 5 Stück forlene Bau- und Nutzholzkämme, sowie 152 Stück eichene und buchene Wagnerstangen.  
Die Zusammenkunft jeden Tag Vormittags 9 Uhr beim hiesigen Rathhaus.  
Spielberg, 28. April 1876.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.

Karl Study.

J. Höfel.

#### Gröhingen.

#### Wurzelreben-Verkauf.

Es werden noch 2000 Stück Krauswurstgutedel, gut bewurzelt, zweijährig, abgegeben, aber erst in 4 Tagen.

Achtungsvoll zeichnet sich

Konrad Krieger.

#### Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Schreinermeister Wilhelm Bodenmüller hier läßt wegen Wegzugs nächsten Samstag, den 6. Mai, Vormittags 8 Uhr, in seiner Behausung gegen baare Zahlung versteigern:

Ein vollständiges Schreinerwerkzeug, eine Parthie Dielen und Fourniere; 1 Chiffonniere, 1 Schreibkommode, 1 runder Zusammenlegtsch, 2 Bettladen, 1 Bettlädchen, 1 Kinder-Chaischen, 1 Nähtischchen, 1 Nachtschischchen, 1 einthüriger Schrank, 1 Küchenschrank und 1 Wasserbank; ferner Frauenkleider, Bettwerk und sonst noch verschiedene Gegenstände.

#### Berghausen.

#### Fahrnißversteigerung.

Nächsten Dienstag, den 9. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, läßt Aron Metzger wegen Wegzugs folgende Fahrnisse öffentlich versteigern:

Bettwerk, Schreinerwerk, 1 Spieluhr, eine Parthie Dielen, eichene und taunene Rahmenschenkel, Stangen, Sparren, Fässer, Faßlager, Züber, Herbstgeschirr, 1 Windmühle, 4 aufgerichtete, sehr gut erhaltene Wagen, Pferdegeschirr, Pflüge, 1 Egge und sonst verschiedene Gegenstände.

Berghausen, 1. Mai 1876.

Aron Metzger.

#### Haus-Verkauf.

[Durlach.] Schreinermeister Wilhelm Bodenmüller dahier verkauft wegen Wegzugs sein zweistöckiges Wohnhaus, Mühlstraße Nr. 7, unter günstigen Bedingungen. Näheres zu erfragen im Hause selbst.

Ebenfalls sind ein Haufen Dung und 2 Ster Brennholz zu verkaufen.

#### Fleischpreise

vom 1.—15. Mai 1876.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Döfeln.		Rindfleisch.		Schweinefleisch.		Kalbfleisch.		Vogelfleisch.	
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Bull, Julius	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—
Glaupin, Wilhelm	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—
Dörr, Karl	64	—	66	—	—	—	—	—	—	—
Kindler, Karl	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—
Kleiber, Christian	64	—	66	56	—	—	—	—	—	—
Korn, Gustav	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—
Krieg, Christian	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—
Döffel, Ernst	—	—	66	56	—	—	—	—	—	—
Döffel, Heinrich	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—
Steinbrunn, Joh. Wtb.	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—
Weigel, Leopold	—	54	66	56	—	—	—	—	—	—

#### Bären-Gesellschaft Durlach.



Nächsten Samstag, den 6. d. M., Abends präzis 7 1/2 Uhr beginnend, findet eine Versammlung im Rathhaus zum „Rebstock“ statt.

Die Besprechung wichtiger Gesellschaftsangelegenheiten erheischt pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

#### Gaisien,

zwei junge, find zu verkaufen

Spitalstraße Nr. 15.

## Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem das

### Spezerei-Geschäft

Mittelstraße No. 2 von Herrn Alfelix übernommen habe.

Mein stetes Bestreben wird es sein, verehrtes Publikum durch gute Waare und reelle Bedienung aufs Beste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet  
Achtungsvoll

**Gustav Holdermann.**

## Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1875:

Grundkapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1875	Mk.	7,424,281. 40
Prämien-Ueberträge	Mk.	10,138,912. 40
	Mk.	26,563,193. 80
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1875	Mk.	4,152,310,565. —

Mannheim, den 1. Mai 1876.

Die General-Agentur: **Bossert & Comp.**

Die Agenten der Gesellschaft:

**Julius Hochschild**, Kaufmann in Durlach,

**Ch. Sch. Rothweiler**, Oekonom in Berghausen, **Sam. Baureuthel**, Gemeinderath in Ettlingen, **W. Leonhardt**, Uhrmacher in Bretten, **C. F. Jourdan**, Bijouterie-Fabrikant in Pforzheim.

Mit diesem beehre ich mich anzuzeigen, daß ich unter Heutigem mein Geschäft an Herrn Apotheker **Kaufmann** käuflich abgetreten, und danke für das mir seither geschenkte Zutrauen.

Königsbach, den 1. Mai 1876.

**H. Helfrich**, Apotheker.

Unter Bezugnahme auf Obiges erlaube ich mir die Bitte, das meinem Vorgänger gewährte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Königsbach, den 1. Mai 1876.

**Eduard Kaufmann**, Apotheker.

Für die

## Uracher Naturbleiche

nimmt auch dieses Jahr wieder

### Tuch, Garn und Faden

unter Zusicherung guter Bedienung zum Bleichen an  
**August Gerlan** in Durlach.

[Durlach.] Für die

## Königsbacher Gemeinde-Naturbleiche

nimmt der Unterzeichnete auch dieses Jahr wieder **Tücher, Garne und Faden** zum Bleichen in Empfang unter Zusicherung bester Besorgung.

**Friedrich Storz**,  
Hauptstraße Nr. 40.

## Spiegel

in verschiedener Größe mit schönen Gold- und braunen Rahmen hat zu billigen Preisen auf Lager

**Jakob Haury** in Durlach.

**Bettlade**, eine neue, tannene, ist zu verkaufen  
Kelterstraße Nr. 36.

## Geschäfts-Empfehlung.



[Aue.] Hiermit dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich dahier als **Schneidermeister** mein Geschäft angefangen habe. Durch moderne Arbeit, rasche Bedienung und billige Preise werde ich die Zufriedenheit meiner Gönner zu erreichen suchen und bitte deshalb um gütiges Wohlwollen.

**Josef Merz**,  
Schneidermeister in Aue.

**Klee**, dreiblättriger, 2 1/2 Btl. auf der Wein, verkauft  
**Chr. Klenert**,  
Herrenstraße No. 25.

Der Ostermonat ist zu Ende,  
Drum Lieber komm behende  
Und löse Dein Versprechen ein.

Die 66er.

Nächste Sitzung: Mittwoch  
Abend 6 Uhr.

## Geld-Auerbieten.



[Grözingen.] 1100 Mk. Pflegschaftsgeld werden auf doppelte gerichtliche Versicherung ausgeliehen durch

**Wilh. Wagner**,  
Goldarbeiter in Grözingen.

**Breitklee**, 1 1/2 Viertel auf den hinterlädern, ist zu verkaufen  
Lammstraße 21.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im  
**Waschen und Bügeln**.  
**Katharina Eberle**,  
Kirchstraße 7.

## Gesucht



werden zwei Mädchen gegen guten Lohn, das eine in die Küche, das andere in die Wirthschaft. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, sittliches Mädchen wird gesucht, welches die häuslichen Geschäfte verrichten kann. Güter Lohn, sowie gute Behandlung wird dem Mädchen zu Theil. Gefällige Anträge sind an das Kontor des Wochenblattes zu machen.

Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

29. April: Emma Katharina, Bat. Leopold Stahl, Fabrikarbeiter von hier.  
Berichtigung zu voriger Nummer des Wochenblattes: Anstatt „Eheverlobung“ ist zu lesen „Ehe-Aufgebot“.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.